

## Test Kites

Flysurfer Speed Deluxe 15 Geeignet für: Aufsteiger bis Experten

Preis pro Quadratmeter (12 mit Bar): 158 Euro



## Flysurfer Speed Deluxe 15

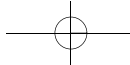
Wenn Flysurfer einen neuen Speed bringt, kommt ein Airbus-A-380-Gefühl auf: so groß, so viel Kraft, so viel Geld. Für die zwei Riesen, die der neue Speed mit dem Luxustuch kostet, bekommt man aber viel Aufmerksamkeit vom Publikum. Denn kein Schirm bietet mehr Hangtime als der Großsegler Speed.

**DIE STORY:** Zuerst einmal eine Warnung: Eigentlich sind Flysurfer die ersten auf dem Wasser (kein Pumpen, wenig Sortieren). Aber wenn man mit Tubekite-Kumpels rausgeht, muss man denen immer zuerst den Schirm starten, weil der Fly-Surfer ja keinen Helfer braucht...Die Argumente für

einen Softkite wurden oft genannt: Größere Haltbarkeit, guter Wiederverkaufswert und so weiter. Auf der Contraseite steht aber der Preis: Flysurfer-Kites kosten richtig viel Geld. Deshalb hat Flysurfer in den Zeiten der Krise Boden verloren: So wollten nur noch sieben Prozent der Umfrageteilneh-

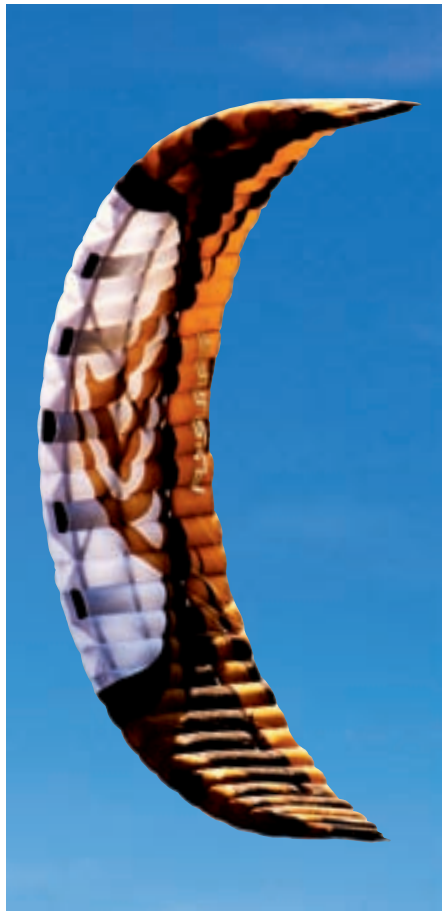
mer im KITE Magazin einen Flysurfer kaufen. Mit dem Speed 3 allerdings liefert Flysurfer wieder gute Argumente für ein Investment in softe Technologie.

**GEFÜHL AN DER BAR:** In den Speed 3 sind die konstruktiven Fortschritte des Psy-



cho 4 eingeflossen. Der Speed 3 bietet sehr viel mehr Rückmeldung als sein Vorgänger. Natürlich muss man sich als Tubekite-Fahrer erst einmal auf den Softkite einstellen, weil die Barkräfte deutlich geringer sind. Damit die Kundschaft von der Pumpstelle aber ein Tubekite-Feeling simulieren kann, sind die Barkräfte am Speed einstellbar. Man verschiebt einfach einen Knoten, der durch Fähnchen markiert ist und kann dann aus einer französischen Luxuslimousine ein V8-Monster-Gerät machen.

**EINSATZBEREICH-(DE)POWER:** Der Einsatzbereich hat sich noch einmal deutlich vergrößert. Da im Lowendbereich eine physikalische Grenze bei acht Knoten kaum mehr zu knacken ist, hat Flysurfer das Leistungslimit nach oben verschoben. Aber das Lowend ist natürlich immer noch sehr beeindruckend: Während die Tubekite-Fahrer mühsam Höhe gurgeln, kann man mit dem Speed schon richtig fette Sprünge machen. Und wenn die Zehner-Tubes dann auch ins Galoppieren kommen, ist der Speed immer noch beherrschbar. Da hat Flysurfer wirklich enorme Fortschritte zu verzeichnen. Die Depower ist schön linear, man bekommt mit jedem Zentimeter Barbewegung die gewünschte Wirkung.



**AIRTIME:** It's showtime. Bei der Testbesprechung wollte die Crew das Notensystem sprengen, weil alle der Meinung waren: Note 15, die eigentlich sonst nie vergeben wird, reicht nicht aus, um die Hangtime zu würdigen. Du steigst und steigst, und dann drehst du deine Rotationen und der Speed setzt dich dann so sanft ab der Wind eine Vogelfeder. Der Zug nach oben ist nicht explosiv, sondern eher Fahrstuhl-mäßig. Die Zeit in der Luft scheint fast stehen zu bleiben. Man ist der Adler unter Krähen, Speed-Piloten sind immer länger in der Luft.

**KITELOOP:** Wenn man mit dem Speed einen Kite loop gemacht hat, dann weiß man, was Mut ist. Einen solchen Vogel in die Rotation zu zwingen, war eines der Abenteuer, die das Kiten bot. Der Speed 3 dagegen dreht deutlich schneller als sein Vorgänger. Der Zug nach Lee ist im Gegensatz zum Speed 2 eher moderat, im Vergleich zu einem normalen Hybridkite eher mächtig. Es verlangt immer noch einen Mann, den Speed zu loopen. Bei der Landung hat man in den ersten Sekundenbruchteilen keine Spannung auf den Leinen. Die früheren Flysurfer mochten das überhaupt nicht und antworteten mit Flügelschlagen. Der Speed 3 dagegen steht stabil am Himmel – noch eine deutliche Verbesserung gegenüber dem Vorgänger.

**RELAUNCH:** Der Wasserstart mit einem Speed ist gar nicht so einfach – nicht weil der Relaunch so kompliziert wäre, sondern weil der Schirm „hydrophob“ ist – er will nicht aufs Wasser. Aber wenn man es denn wirklich einmal geschafft hat, den Kite auf die Anströmkante zu legen, dann zieht man einfach an den beiden Backlines, der Kite steigt rückwärts hoch, dann lässt man eine Leine los, und der Speed dreht sich in der Luft. Es kann wieder losgehen.

**EIGNUNG:** Klar, dass der Speed der Kite für Leichtwind-Fetischisten schlechthin ist. Damit empfiehlt er sich natürlich auch für Binnenseekiter. Weil der Kite ein geringes Packmaß hat, hat er auch im propevollen Kitebag immer noch ein Plätzchen. Dann ist der Speed natürlich der Paradekite für die Oldschooler, die hohe und weite Sprünge machen wollen. Bei wenig Wind kann man ihn sogar fürs Wakestyle-Training verwenden – allerdings sollte man dabei immer schön flach fliegen, damit man nicht weit nach oben gerissen wird. Und dann ist der Kite auch noch der perfekte Spielgefährte für Menschen, die's gerne bequem haben. Scherzhaft haben die Tester als Manko angemerkt, dass man für 2100 Euro nicht mal eine Pumpe mitgeliefert bekommt ...

**Charakter**



**mittel**

Rückmeldung an der Bar



**kaum spürbar**

Haltekräfte/Lenkkräfte



**langsam**

Turning speed

LEGENDE: Rückmeldung an der Bar: hervorragend/gut/mittel/verzögerl/schlecht; Haltekräfte/Lenkkräfte: kaum spürbar/gering/mittel/hoch/sehr hoch; Turningspeed: extrem schnell/schnell, mitte/langsam, sehr langsam

**Noten**



**Höhelaufen:**  
Wie weit geht's an den WF-Rand?



**Lowend:**  
Schwachwind-Potenzial



**Highend:**  
Starkwind/Überpower-Eignung



**Sprunghöhe:**  
So hoch geht's beim Springen



**Hangtime:**  
Flugdauer



**Safety Control:**  
Sicherheitsnote



**Depowerwirkung:**  
Gas/Brems-Effekt



**Relaunch:**  
Wasserstart-Eignung



**Kite loop:**  
Querzug und Drehgeschwindigkeit



LEGENDE: Bei den Testnoten reicht die Benotungsskala von 1 (Note 6 bis 15 (Note 1 mit Stern).

**Größen & Preise**

Größen	Preis ohne Bar	Preis mit Bar
12	-	1899
15	-	2099
19	-	2299

Preis pro qm: 158 Euro am 12er

**Kontakt**

Skywalk  
Bahnhofstraße 110  
83224 Grassau  
Tel.: 08641694830

